

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen 3. n. s. r. i. t. t. e. n. **Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 s.; auswärts 1 M 45 s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Kellamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 40.

Dienstag, 6. April 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 5. April. Dem Vernehmen nach wird sich Sr. Maj. der König voraussichtlich Anfang dieser Woche zur Auerhahnjagd nach dem Aniebis begeben.

Stuttgart, 1. April. Bei der am 24. und 25. März d. J. hier abgehaltenen V. Prüfung der Lehrer der Gabelberger'schen Stenographie haben sich fünf Kandidaten beteiligt. Hierbei wurde folgenden Bewerbern das Befähigungszeugnis erteilt: Lehrer Jahndorf, Gmünd; Kaufmann Maier, Ellwangen; Kameralamtsassistent Reichert, Alalen und Fräulein Emma Groß, Hall. Die Prüfung wurde geleitet durch den Regierungskommissär Professor Erbe, Stuttgart.

— Abstempelung der 4% württemb. Schuldscheine von 1875/1887. Im Anschluß an den auf 1. März d. J. erfolgten Aufruf der Schuldscheine Lit. L. M. N. O. mit den Zinstermine 1. Februar/1. August und 1. März/1. Sept. werden nunmehr weiter die Inhaber der 4% Staatsschuldscheine Lit. L. M. N. O. mit den Zinstermine 1. April/1. Oktober, welche die Umwandlung in 3 1/2% nicht abgelehnt haben und deren Schuldscheine nicht etwa schon früher zur Rückzahlung gekündigt worden sind, gemäß dem Gesetz vom 20. Dez. 1896 aufgefordert, vom 7. April 1897 an die Schuldscheine zur Abstempelung auf 3 1/2% vorzulegen. Der Aufruf der weiter abzustempelnden Schuldscheine von 1875/87 mit anderen Zinstermine wird später erfolgen.

Sorb, 29. März. Gestern tagte im Hotel „Kaiser“ hier eine von Delegierten der Ortsvereine beschickte Versammlung des württ. Schwarzwaldivereins. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die in Aussicht genommene Vergrößerung des Vereinsorgans und Ausgabe von Karten, ähnlich wie dies vom schwäbischen Abverein schon geraume Zeit geschieht. Für die am 29. Juni d. J. stattfindende Hauptversammlung wurde Alpirsbach als Versammlungsort bestimmt. Zur Verteilung an die Bezirksvereine gelegentlich der Hauptversammlung bleiben auch für dies Jahr keinerlei Mittel zur Verfügung. Dahin ist das aus dem Vorjahr noch vorhandene Defizit von 152 Mk. gedeckt. Dem Antrag von Stuttgart auf Ausgabe neuer geeigneter Karten des Schwarzwaldes, die möglichst den Mitgliedern von Vereinen gratis geliefert werden sollen, stimmte der Hauptauschuß im Grund-

satz zu und wird die Vereinsleitung die weiteren Schritte thun, um der Hauptversammlung eine Vorlage zur Beschlußfassung unterbreiten zu können.)

Tübingen, 1. April. [Schwurgericht.] Wegen eines Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde wurde mit 1 Monat und 15 Tagen Gefängnis bestraft der verheiratete 32 Jahre alte Mechaniker Joh. Friedr. Pfommer von Ottenhausen, D. N. Neuenbürg. Er arbeitete in Pforzheim und benützte hin und zurück den Eisenbahnzug Neuenbürg-Pforzheim mittels einer sechs Tage gültigen Arbeiterwochenfahrkarte, am 15. Februar hatte er wieder eine solche Karte gelöst und da er sie, wie er angiebt, an diesem Tage nicht habe benützen können, so habe er solche am 22. Febr. noch benützen wollen und aus dem 15. Febr. den 16. Febr. mittels eines Stempels gemacht. Die ihm von der Anklage zur Last gelegte betrügerische Absicht und den Betrugsversuch bestritt der Angeklagte und es entschied sich die Geschworenen für gewöhnliche Fälschung.

Magold, 2. April. Die abgehenden 31 Zöglinge des Seminarurses haben erstmals den Berechtigungschein für den Einjährig-Freiwilligendienst mitbekommen, nachdem schon voriges Jahr ein Zögling des hies. Seminars sein Militärjahr als Einjährig-Freiwilliger in Tübingen abgedient hat und nun als Unteroffizier entlassen worden ist.

Löwenstein, 1. April. Bei der gestern hier vorgenommenen Musterung der Rekruten wurde ein Mann gemustert, seines Zeichens ein Schneider, der das stattliche Gewicht von 27 1/2 Rg. = 55 Pfd. aufzuweisen hatte. Er soll nicht wenig erschrocken sein, als man ihn fragte, ob er nicht zur schweren Reiterei wolle.

Rundschau.

Pforzheim, 3. April. Die Saalbaukommission hat gestern das Projekt, gegenüber der Kunstgewerbeschule einen Saalbau mit einem Kostenaufwand von 395 000 Mk. zu errichten, genehmigt, wozu auch der Stadtrat seine Zustimmung erteilen dürfte. — Gestern Mittag 10 Minuten nach 12 Uhr stürzte das Metzger Wachtold'sche Haus, neben dem Hasenmayer'schen Bauplatz in der westlichen Karl-Friedrichsstraße, teilweise ein. Durch das Ausgraben am Hasenmayer'schen Bauplatz gab das Kellergewölbe nach, stürzte zusammen und mit ihm der größte Teil des Metzgerladens, sowie ein kleines Zim-

mer, die Küche und der Ausgang, außerdem die Wand der westlichen Seite bis zum II. Stock. Unter die Trümmer kamen viel Fleisch, Wurstwaren, die Ladentheke, sowie Küchengefähr. Menschen sind hierbei nicht verunglückt.

Wiesbaden, 1. April. Ein vor der Reifeprüfung stehender Gymnasiast von hier entschloß sich, den Aufständischen auf Kreta zu Hilfe zu eilen. Nachdem er den Schmuck und andere Wertgegenstände seiner Eltern versilbert hatte, trat er die Reise an. In Triest wollte er eben das nach Griechenland fahrende Schiff besteigen, als sein Vater plötzlich auf der Bildfläche erschien und den thatensfrohen Jüngling wieder der Heimatsstadt zuführte. Von dieser Seite steht den bedrängten Aufständischen also keine Rettung mehr in Aussicht.

Berlin, 2. April. (Reichstag) Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Abg. Liebermann v. Sonnenberg, „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach bei allen gerichtlichen Vertheidigungen von Parteien, Zeugen, Sachverständigen, die konfessionelle Eidesformel, (wonach dem Eid beigefügt wird „durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit“) wieder eingeführt wird“. Die Eidesformel, wie sie in der Zivilprozessordnung festgesetzt worden ist, hat zu vielen Unzuträglichkeiten geführt. Bekannt ist, daß ein jüdischer Referendar, der als stellvertretender Untersuchungsrichter fungierte, einen evangelischen Pfarrer der den Eid konfessionell leisten wollte, verhaften ließ. Dieser Vorfall hat zu einer Beschwerde bei Kaiser Wilhelm I. geführt, der darauf für Preußen anordnete, daß es in das Belieben eines Jeden gestellt sein müsse, ob er die konfessionelle Formel wählen will oder nicht. Es handelt sich aber darum: soll der Eid als religiöse Handlung bestehen bleiben oder eine nur durch Strafandrohung verschärfte Verpflichtung sein, die Wahrheit zu sagen? Wer das erstere will, muß auch für die konfessionelle Eidesformel sein. Der Antrag wird angenommen. Hierauf folgt die Beratung des Antrags Hompesch u. Gen. betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes. Graf Hompesch begründet denselben. Rickert (fr. B.) u. Bollmar sprechen für, Marquardsen (n. l.) dagegen. Graf Limburg-Stürm (kons.) bemerkt, daß von seiner Partei einige für den Centrumsantrag stimmen werden.

— Nach längerer Debatte wird der Antrag Hompesch gegen die Stimmen der

onservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen und einzelner Freisinnigen angenommen. Darauf werden die Anträge Rickert und Graf Limburg-Stirum nur § 2 des Jesuitengesetzes, nach welchem ausl. Jesuiten ausgewiesen, inländische auf bestimmte Bezirke angewiesen werden können, aufzuheben, gegen die Stimmen der Reichspartei und einiger Konservativen angenommen.

Berlin, 3. April. Es verlautet, der Minister des Innern habe auf die Beschwerde des Königsberger Oberbürgermeisters (darüber, daß ihm der Oberpräsident v. Bismark bei einer Feier nicht die Hand gegeben) erwiedert, derselbe hätte warten müssen, bis der Oberpräsident ihm die Hand zuerst reichte. — Prof. Bergmann amputierte heute dem Staatssekretär Stephan den rechten Unterschenkel vom Knie an. Die Operation ist geglückt, der Kräftezustand nicht ungünstig. — Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Wien, daß Bardeni die Neubildung des Kabinetts ablehnte. Fürst Alfred von Lichtenstein soll mit der Konstituierung betraut worden sein.

Hamburg, 1. April. Die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismark wurde zu Friedrichruh im engsten Familienkreise begangen. Die Zahl der eingelassenen Glückwunschdepeschen, der großen und kleinen Postsendungen sowie der kostbaren Blumengaben war wieder außerordentlich, so daß die Geschenke in den dafür bestimmten Räumen kaum untergebracht werden konnten.

— In einem längeren Artikel, welchen die „Str. P.“ Bismark widmet, heißt es: „Im Herzen des deutschen Volkes lebt jetzt nur noch das Gedächtnis an den kühnen, großen und glücklichen Staatsmann, der mit einer schöpferischen Kraft und einer Zähigkeit sondergleichen, allen Hindernissen zum Trotz, mochten sie kommen, von welcher Seite sie wollten, aus den einzelnen und vereinzelten deutschen Staatengebilden ein einziges Deutschland schuf und dieses Deutschland durch seine diplomatische Staatskunst zur Vormacht in Europa machte. Dieser Mann ist für das Volksempfinden heute geradezu zum Nationalhelden geworden, und steht auch sein Bild nicht in körperlicher Greifbarkeit zu Seiten des Denkmals, welches jetzt bei der Jahrhundertfeier zu Ehren des alten Kaisers in der Reichshauptstadt enthüllt worden ist, im Herzen des deutschen Volkes ist Bismarks Bild auf ewig mit dem Bilde seines Herrn verbunden, und so wenig unsere Nachkommen je des ersten deutschen Kaisers vergessen können, so wenig wird das Andenken an den ersten deutschen Reichskanzler jemals im Strome der Zeiten untergehen. So lange es eine deutsche Geschichte geben wird, so lange wird eines ihrer glänzendsten Blätter die Ueberschrift tragen: Bismark.“

Hamburg, 31. März. Als Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft wurde hier ein Unternehmen gegründet, das ein im brasilianischen Staat Santa Catharina belegenes Areal übernahm, das umfangreicher als das Großherzogthum Oldenburg ist und zur Ansiedelung deutscher Bauern dienen soll. In der Verwaltung der Gesellschaft sitzen Männer aus der Verwaltung der Pafetsfahrt und des Norddeutschen Lloyd neben anderen Rhedern und Fabrikanten.

Reichenbach i. Sachs., 31. März. Vor einem halben Jahre wurde das angeblich von Zigeunern geraubte Kind des Arbeiters Vetter aufgefunden und von den Eltern als Elsa Vetter erkannt. Jetzt stellt sich heraus, daß die angebliche Elsa Vetter eine Hochstaplerin ist. Sie heißt Marie Leonhard und ist ihren Eltern in Gera entlaufen. Sie hat die Rolle der geraubten Elsa derart gespielt, daß das Gericht sie sogar dem Vetter als sein richtiges Kind zugesprochen hat.

Breslau, 2. April. Der „Generalanzeiger“ meldet: Bei einem gestern nachmittag in der Vorsig'schen HedwigWunsch-Grube bei Zabriz in Folge einer Explosion schlagender Wetter entstandenen Grubenbrand sind 6 Personen, darunter der Grubenbesitzer und der Cheschemiker umgekommen. Der Grubenbrand dauert fort.

Wien, 2. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet, das gesamte Ministerium Bardeni hat seine Entlassung gegeben, weil die Verhandlungen wegen Bildung einer parlamentarischen Mehrheit unter Heranziehen der fortschrittlichen Fraktionen gescheitert sind. Die Entschliebung der Krone steht noch aus.

Wien, 3. April. Der Tondichter Johannes Brahms ist heute Vormittag gestorben. (Brahms, geb. 7. Mai 1833 in Hamburg, lebte seit 1869 in Wien. Er hat auf allen Gebieten der Tonkunst, mit Ausnahme des dramatischen, Ausgezeichnetes geleistet.)

Wien, 1. April. Ministerialrat im Unterrichtsministerium Dr. Karl Zeller, der bekannte Komponist der Operetten „Vogelhändler“, „Obersteiger“ etc. wurde wegen des in einem Erbschaftsprozesse abgelegten Meineides zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt. Die Verhandlung wurde in Abwesenheit des totkranken Zeller durchgeführt.

Wien, 31. März. Die Blätter melden, die Admirale schlugen eine strenge Blockade von Athen vor. Alle Mächte mit Ausnahme Englands sind einverstanden.

Lokales.

— Die Kontrolversammlung in Wildbad findet am 23. April, 9 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Enzklosterle und Wildbad statt.

— Vom 1. April 1896 bis 1. April 1897 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:

238 Stück Ochsen,
63 „ Kühe,
855 „ Schweine,
1052 Kälber,
180 Schafe,
21 Ziegen
2410 Stück
Von Auswärts eingebrachtes Fleisch:
57 277 Pfund.

Vermischtes.

— Während die deutsche Auswanderung nach den vereinigten Staaten von Nordamerika bereits in den achtziger Jahren von 100 000 Personen auf 85 000 Personen im Jahre zurückgegangen war, hat sie sich in den neunziger Jahren noch weiter vermindert; im Jahre 1896 erreichte sie nur die Zahl von 27 360 Personen.

— Ein neues Gewehr wird demnächst dem preussischen Kriegsministerium

zur Prüfung vorgelegt werden. Das Gewehr, welches den Schweizer Major Raschein zum Erfinder hat, ist eine Feuerwaffe, die selbstthätig weiterschießt, sobald sie in Gang gesetzt ist.

(Der Gipfel der Eleganz.) Die Pariser Blätter schreiben jetzt zwei fürstlichen Personen Deutschlands den Gipfel der Eleganz, d. h. des Kleider- und persönlichen Aufwandes zu. Der Fürst von Thurn und Taxis soll täglich mindestens einen neuen Anzug anlegen und an Handschuhen, an Hüten, Schuhen u. s. w. das Menschenmögliche verbrauchen. Unter den Frauen soll die Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg-Gotha die erste Stelle einnehmen. Sie ist nur für einen Monat nach Cannes gekommen, hat aber ihre Wagen und Pferde mitgebracht. Sie bewohnt die Hälfte des Erdgeschosses eines der größten Gasthöfe der Stadt. Ein Zimmer ist ausschließlich für ihre 120 Hüte bestimmt. Zwei andere Zimmer enthalten die zweihundert Anzüge der Prinzessin, von denen einer immer den andern an Pracht und Kostspieligkeit übertrifft. Es waren achtzig große Koffer erforderlich, um all diesen Kleiderprunk mitzubringen. Wohlverstanden ist die hohe Dame auf der Reise, sodaß man nicht ohne einiges Gruseln an ihren Kleidervorrat denken kann, den sie zu Hause aufgespeichert haben muß.

(Wohin die Leute gehören.)

Ein bekannter Leipziger Humorist beantwortete diese Frage so: Die Armen nach Geldern, die Hungrigen nach Essen, die Durstigen nach Weinsberg, die Weinenden nach Zähringen, die Traurigen nach Klagenfurt, die Frommen nach Fünfkirchen, die noch Frömmeren nach Neunkirchen, die Dummen nach Schaffstadt, die Verliebten nach Amorbach und Rätsnacht, die Kranken nach Heilbronn und Kurland, die Proken nach Goldberg, die Lehrer nach Schulpforta, die Barbier nach Bartfeld, die Fleischer nach Dörsfurt, Schweinfurt und Kalbsrieth, die Fischer nach Rahnsdorf, die Tischler nach Bretten, die Friseur nach Haarbürg, die Schwimmlehrer nach Taucha, die Hutmacher nach Herrenhut, die Töpfer nach Ofen, die Schlosser nach Schlüsselburg, die Müller nach Mühlhausen, die Gastwirte nach Kneipplingen, die Trompeter nach Blasenwitz, die Backische nach Köpfingen und die Dienstmädchen nach Magdeburg.

Neustadt, 3. April. An Jakob Kerch, Kurzwarenhandlung hier, ist aus Chur in der Schweiz eine Postkarte eingetroffen, die folgende Adresse trug: Herrn Jakob Kerch in „Perle der Pfalz“ (Rheinbayern). Die Karte ging zunächst nach Pirmasens, wo ein dortiger Briefbote sie mit nachstehendem poetischem Vermerk versah:

Endlich bist Du anerkannt,
O „Schlappen“ Stadt im Pfälzer Land,
Doch leider ist es Ironie —
Den Adressat findt' man nicht hie!
Die Karte trat nun ihre Weiterreise wieder an und kam nach St. Ingbert, wo ihr ein ebenfalls poetisch angehauchter Postgehilfe endlich in nachstehenden Zeilen den rechten Weg wies:

St. Ingbert, die rußige Kohlenstadt
Auf die „Perle“ wohl keinen Anspruch hat,
Es dürfte wohl als der Städte Bier
Nur Neustadt kommen in Rechnung hier,
Allwo, wie weit und breit bekannt,
Die Schönsten und Geschicktesten sind im Land.



Revier Wildbad. Holzbeifuhr-Accord.

Am Montag den 12. April
Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird die Beifuhr des Holzgartenholzes auf den Bahnhof Wildbad vergeben:

aus Hesselsteig und Eisenhäuslein 26; Rennbachhalde, Ober-Lehnwaldebene, Hohe Dohle, Kohlsteigle 66; Lehngrube, Vord. Eulenloch u. Vord. Langsteig 51; ober Baurenberg und Gustwiese 66 Am. tannene Scheiter.

Wildbad.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um die erledigte zweite Amtsdienststelle werden aufgefordert, ihre Bewerbungen **längstens bis Donnerstag Abend 6 Uhr** beim Stadtschultheißenamt schriftlich einzureichen. Der Anzustellende muß eine saubere Handschrift und gute Kenntnisse im Rechnen haben, da er den Einzug der Krankengelder zu besorgen hat.

Gediente Militärs erhalten den Vorzug.

Den 4. April 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Stadt Wildbad.

Zur Gewinnung von Stren sind von jezt an

bis 15. Oktober 1897 geöffnet:

- I. Laiesteig — 2 f. — 2,7 ha
- I. Altesteig — 7 f. — 5,0 "
- III. Lottbaumsteigle — 16 f. — 6,0 "
- IV. Miß — 8 f. — 7,0 "
- IV. Fichtenbusch — 11 f. — 5,0 "
- V. Buschsteigle — 4 ff. — 2,7 "
- VI. Diebau — 5 f. — 3,0 "
- VI. Schöntann — 7 f. — 7,0 "

Farrnstren in den Kulturen darf nur nach vorheriger Anweisung geschnitten werden.

Die geöffneten Waldteile, die mit Strohmischen bezeichnet sind, werden auf Verlangen jeder Zeit von den Waldschützen vorgezeigt. Wer an andern, als den vorbezeichneten, geöffneten Waldungen Stren holt oder wer den Anordnungen der Waldschützen an Ort und Stelle nicht Folge leistet, wird zur Strafe gezogen.

Wildbad den 1. April 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Versteigerung.

Mittwoch den 7. April
Vormittags 9 Uhr

in der „Rosenau“
gegen Baarzahlung:

Tische, Stühle, Bänke, 1 Kuchelkasten, 1 großer Schankkasten, Kaffeekannen, silberne Vöfel, Theekannen, Teller etc.; ferner Küchengeräth, Feld- u. Handgeschirr, 1 Leiter, 1 neues Kegelspiel samt Kugel, 1 Firmaschild, einige Hängelampen, 2 Handkarren u. a. m.

Caffee

in großer Auswahl sowie auch feinst gebranntes empfiehlt

D. Treiber.

Fortbildungsschule Wildbad.

Schulprüfung durch Herrn Professor Haug:

- 1) Weibliche Fortbildungsschule **Dienstag** den 6. April von 4—6 nachm.
Mittwoch " 7. " " 3—6 "
- 2) Gewerbliche Fortbildungsschule **Dienstag** " 6. " " 1/2 8—10 Abds.
Mittwoch " 7. " " 1/2 8—10 "

Am Mittwoch (je nach Schluß der Prüfungen) Preisverteilung. Hierzu ist Jedermann eingeladen.

Der Gewerbebschulrat.

Wildbad, 5. April 1897.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe und unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Regine Brachhold

geb. Seemüller

Sonntag früh 5 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von beinahe 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Charlotte Wurster, geb. Brachhold

Fritz Brachhold

Wilh. Brachhold

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

„JANUS“ Bekanntmachung in Hamburg gegründet 1848.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit heutigem Tage an

Hrn. Gustav Adolf Treiber

Sattlermeister und Tapezier

in Wildbad die Bezirksagentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Stuttgart, den 31. März 1897.

Die Sub-Direktion
der Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft
„Janus“ in Hamburg I.

Adolf Schaal.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich einem verehrlichen Publikum zum Abschlusse von Lebens-, Aussteuer- und Militärdienstversicherungen zu den coulantesten Bedingungen und erkläre mich zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Wildbad den 1. April 1897.

Gustav Adolf Treiber.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am 29. April 1897.

1137 Geldgewinne im Gesamt- betrag von 20 000 Mk.

darunter baar:

5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 4 je 500 Mark etc. etc.

ferner: 25 Pferde im Verkaufswert von 25 000 Mk.

Loose á 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Für Wiederverkäufer und Händler
empfehle zu billigst gestellten Preisen in trockener, frischer Ware

Caramell-Hasen

(von 1 Pfennig Verkauf an)

Conserve-Hasen

Liqueur-, Chocolate- u. Caramell-Eier.

G. Lindenberger.



Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl

Spiegel aller Art

als: Frisier-, Wohn-, Salon- und Luxus-Spiegel; ferner
Spiegeltische, Spiegelschränke, Trumeaux sowie

Bilder und Vorhang-Gallerien.

Ferner sind am Lager: Bettladen, Nachttische, Tische,
Wienerstisch, nutzbaumene Rohrstühle etc. etc.
Zu geneigter Besichtigung ladet höflich ein

Karl Schulmeister.

Wildbad.

Schuhwaren-Empfehlung.



Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe
ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder
Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen
Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig
bemerge ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und
ohne Filzfutter, **Turnschuhe**, **Gummi-Galoshen**, sowie **Winter-**
waren auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Repara-**
turen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,

Hauptstraße 91.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt,
angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 15 Jahren als
das **beste, billigste und unschädlichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen,
Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen — Erhältlich nur in
Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etikett

der **rechten** Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** ein weißes
Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfennige
kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der rechten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen
sind Extracte von: Sllge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je
0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus
50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die vornehmste Aufgabe einer Annoncen-Expedition

besteht zunächst darin, daß sie unbeeinflusst von irgend welchen Sonderinteressen den Inseraten die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zweck, welche die zu erlassenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Beamtenspersonal ist in der Lage, die Interessen des inserirenden Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungsweise der ältesten Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G. in Stuttgart, Königstr. 11

sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vorteile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen freiz zu Diensten.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Nur echt mit der Stuttgarter
Marktplatz-Etiquette.

In Güte und Billigkeit
unübertroffen!

A. Mayer's
Parkettboden-
Wische.

in weiß und gelb, auch für
Linoleum zu verwenden, empfiehlt
in Büchsen, enthaltend:

1/2 Ko	1 Ko	2 Ko.
80 Pfg.	M. 1.50.	Mf. 2.80

incl. Büchse, die Niederlage von
Carl Wilhelm Bott in Wildbad.

Man achte auf
die Schutzmarke!



Man achte auf
die Schutzmarke!

Schutzmarke
L. Praxl

**Maria-
Zeller**

**Magen-
Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes

Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichendem Athem, Blähung,
saurem Aufstoßen, Colic, Sodbrennen,
übermäßiger Schleimproduction, Gelb-
sucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf,
Gartelbichtigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom
Magen herrührt, Ueberladen des Magens
mit Speisen und Getränken, Wärmers,
Lebers- und Hämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich
die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis: 4 Flasche sammt Gebrauchsan-
weisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Verand durch Apotheker Carl
Brady, Apotheke zum „König von
Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vor-
mals Apotheke zum „Schutzengel“, Krem-
sler (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und
Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-**
Tropfen sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.